

Medienmitteilung

Zürich, 30. November 2022

Plenarversammlung der RKZ vom 25./26. November 2022

Die RKZ verabschiedet Daniel Kosch

Insgesamt 8'890'000 Franken trägt die RKZ 2023 an 40 kirchliche Organisationen und 13 anderssprachige Missionen finanziell bei. Das hat die Plenarversammlung der RKZ an ihrer Versammlung vom 25./26. November 2022 in Versoix (GE) beschlossen. Mit viel Dankbarkeit und Wertschätzung verabschiedete die RKZ ihren Generalsekretär. Daniel Kosch war während 21 Jahren mit unermesslichem Einsatz für die katholische Kirche auf nationaler Ebene tätig. Er war «Mister RKZ» – oder sogar «der Leonardo da Vinci des dualen Systems».

Kein kirchlicher Röstigraben

Passend zum Versammlungsort in der französischsprachigen Schweiz befasste sich die Versammlung im thematischen Teil mit der Frage, ob es einen kirchlichen Röstigraben gebe. Prof. Jörg Stolz (Religionssoziologe an der Universität Lausanne) und Pfarrer Jean-Jacques Theurillat (bis vor kurzem Bischofsvikar für den Jura Pastoral) führten zu einer differenzierten Betrachtung: Religionssoziologisch ist kein kirchlicher Röstigraben auszumachen. Überhaupt dürften die realen Differenzen kleiner sein als die gefühlten. Wesentliche Unterschiede rühren eher von kulturellen als kirchlichen Eigenheiten her. So betonen die Deutschschweizer aus Sicht der Romands zu sehr die Bedeutung von Strukturen und Konzepten. Spürbar wird der Röstigraben in kirchlicher Hinsicht vor allem bei den staatskirchenrechtlichen Strukturen und damit verbunden der Kirchenfinanzierung: In der Westschweiz kennen nur die Kantone Jura und Freiburg eine Kirchensteuer. In den Kantonen Genf, Neuenburg, Waadt und Wallis kann die Kirche mit maximal einem Viertel des Betrags rechnen, der in der Deutschschweiz pro Katholik/in zur Verfügung steht.

Zum Abschluss der Ära Daniel Kosch

Daniel Kosch geht Ende November nach 21 Jahren als Generalsekretär der RKZ und Geschäftsführer der Mitfinanzierung SBK-RKZ in Pension. Die Mitglieder des Präsidiums würdigten das langjährige Engagement des «Mister RKZ» aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Präsidentin Renata Asal-Steger erinnerte an die Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und an den Erfolg, der mit der Zusammenarbeitsvereinbarung von 2015 erreicht wurde. Dass die Zusammenarbeit mit der SBK zurzeit auf gutem Weg sei, habe massgeblich mit der Klarheit, Geradlinigkeit und Geduld von Daniel Kosch zu tun. Sie dankte Daniel Kosch für sein «leidenschaftliches und unermüdliches Schaffen» und persönlich auch «für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Wegbegleitung».

Vize-Präsident Roland Loos schloss an die Vereinbarung von 2015 an: Diese stellte für Daniel Kosch nicht einen Endpunkt dar, sondern bildete den Auftakt, um in der Vielfalt der katholischen Kirche für einen synodalen Weg in der Schweiz zu werben – ein Ziel, das er trotz zahlreicher Rückschläge nicht aus den Augen verloren habe. Daniel Kosch habe die Einladung zur Beobachtung des synodalen Wegs in Deutschland zu wissen genutzt, um über die Landesgrenzen Erkenntnisse auszutauschen.

Die RKZ Vize-Präsidentin Franziska Driessen schätzte, wie Daniel Kosch seine hohe Kompetenz und sein breites Wissen in unzähligen Sitzungen und Konzepten fruchtbar einbrachte. «Dadurch warst Du nicht nur der Verwalter, der Sekretär, sondern gabst der Kirche Schweiz als General auch ein Gesicht. Ein weltoffenes Gesicht. Ein friedliches Gesicht. Ein sympathisches Gesicht. Nie überheblich, nie unüberlegt.»

Präsidiumsmitglied Stefan Müller betonte den Einsatz des abtretenden Generalsekretärs für das duale System von kanonischer und staatskirchenrechtlicher Verantwortung. Daniel Kosch habe «das duale System beobachtet, durchdrungen, verteidigt, gefördert, entwickelt und oft auch unter den nur allzu grossen Unzulänglichkeiten in der konkreten Umsetzung gelitten.» In Anspielung an den Typus des Universalgelehrten in der Zeit der Renaissance meinte Stefan Müller: «Daniel, Du bist der Leonardo da Vinci des dualen Systems.»

Thomas Franck, ebenfalls Präsidiumsmitglied der RKZ, würdigte Daniel Kosch als Manager wichtiger Projekte: Die Entflechtung der Finanzströme zwischen Diözesen, Fastenopfer und RKZ, verbunden mit der starken Entlastung des Fastenopfers bei der Mitfinanzierung im Inland, die Reorganisation der kirchlichen Medienarbeit, die Bündelung der Kräfte im Bildungsbereich und zuletzt die Neuausrichtung der Migrantenpastoral. Kosch sei dabei «ein Schnelleser, Schnelldenker und vor allem ein Schnellschreiber, ein Mensch mit Fingerspitzengefühl – und zur Krönung: mit viel Geduld, Ausdauer und innerer Ruhe gesegnet.» Bei allem Kirchenmanagement habe Kosch nie aus den Augen verloren, dass es um die Frohe Botschaft gehe und darum, wie diese in unserer Gesellschaft Früchte trage.

Daniel Kosch blickte auf seine lange Tätigkeit zurück, die sich zwischen dem 30. und dem 50. Jubiläum der RKZ erstreckte, in der er mit sechs Präsidentinnen und Präsidenten der RKZ sowie mit sechs Präsidenten und vier Generalsekretären der Bischofskonferenz zusammengearbeitet hat. Er gestand, dass er «manchmal unter der Last der Arbeit gelitten habe und aus manchen Konflikten die eine oder andere Narbe mit in den neuen Lebensabschnitt nehme.» Er habe seine Aufgabe «stets als Dienst für die Kirche und in der Kirche verstanden». Entsprechend sei es für ihn unverständlich und verletzend gewesen, wenn das Engagement staatskirchenrechtlicher Behörden und Verwaltungen auf den finanziellen Aspekt reduziert worden sei – denn sie haben nicht nur zudienende Funktion. «Sie sind Teil der Kirche, nehmen kirchliche Aufgaben wahr.»

Die Abschiedsrede von Daniel Kosch finden Sie auf <https://www.rkz.ch/aktuell/>

Ergänzungswahlen

Da Urs Brosi per 1. Dezember Nachfolger von Daniel Kosch wird, waren seine bisherigen RKZ-Funktionen für den Rest der Amtsdauer 2022–2023 neu zu besetzen. Als Mitglied der Kommission Staatskirchenrecht und Religionsrecht wurde Stefan Doppmann (ZG) gewählt, als Präsident der Fachgruppe Medien Cyrill Bischof (TG).

Nach der Demission von Pascal Luthy (NE) wurde Sonia Wyss (NE) zum Mitglied der Fachgruppe Migrationspastoral gewählt.

Mitfinanzierung

Die dritte Plenarversammlung befasst sich schwerpunktmässig mit der Mitfinanzierung der kirchlichen Organisationen, die für die ganze Schweiz oder für eine von drei Sprachregionen tätig sind – dem

Kerngeschäft der RKZ. In diesem Jahr hatte dieses Geschäft eine besondere Bedeutung, da die Beschlüsse für die Mehrzahl der 40 Organisationen mit dem Abschluss einer vierjährigen Leistungsvereinbarung 2023–2026 verbunden sind. Die Plenarversammlung fasste nach eingehender Beratung alle Beschlüsse gemäss den Anträgen der vorberatenden Fachgruppen – unter dem Vorbehalt, dass die SBK sie ebenfalls in der beantragten Form beschliesst.

Aufgabenfelder	2023
Gesamtschweizerische Fachstellen	806'000
Kirchliche Medienzentren d/f/i	2'480'000
Berufsbezogene Bildungsangebote, sprachregional	1'692'500
Fachstellen, sprachregional	866'600
Jugendpastoral, sprachregional	1'020'000
Erwachsenenverbände	230'000
Migrantenpastoral, gesamtschweizerisch	1'578'865
Schwerpunktvorhaben (beantragt)	23'000
Schwerpunktvorhaben (Nachtragsgesuche)	193'035
Kredit RKZ	8'890'000

Pilotprojekt zur Geschichte der sexuellen Ausbeutung

Die SBK, die RKZ und die KOVOS (Konferenz der Ordensgemeinschaften und anderer Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens in der Schweiz) haben die Universität Zürich beauftragt, eine Pilotstudie zur Geschichte der sexuellen Ausbeutung in der katholischen Kirche in der Schweiz durchzuführen. Im Mai 2022 war der Projektstart. Im September 2023 werden die Ergebnisse vom Forschungsteam vorgestellt.

Die drei auftraggebenden Organisationen beschlossen, für 2023 ein Teilzeitpensum von 10% für die Begleitung des Projektes zu schaffen. Im Weiteren beschlossen SBK und RKZ, die Geschäftsstelle des Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» zu verstärken. Ab Anfang 2023 stehen 30% für die Geschäftsführung und 20% für die administrative Unterstützung zur Verfügung.

Synodaler Prozess: Kontinentale Phase

Der von Papst Franziskus initiierte weltweite synodale Prozess geht in die dritte, die kontinentale Phase. Das römische Synodenbüro hat dazu die Rückmeldungen aus allen Weltteilen gebündelt und in einem Arbeitsdokument gebündelt. Für Präsidentin Renata Asal-Steger verbreitet dieses Dokument viel Zuversicht. Auch freut sie sich, dass mit Tatjana Disteli, der Generalsekretärin der Aargauer Landeskirche, eine Vertreterin der RKZ an der europäischen Versammlung vom 5.–12. Februar 2023 in Prag teilnehmen werde. Die RKZ-Präsidentin ist überzeugt, dass Zuhören allein nicht ausreicht. «Die katholische Kirche muss handeln. Es braucht ein Erstnehmen all jener Fragen, die den Menschen von heute am Herzen liegen. Es braucht eine spürbare Erneuerung, es braucht ein mutiges und furchtloses Vorwärtsgen - damit die frohe und befreiende Botschaft des Evangeliums erfahrbar wird.»

Weitere Auskünfte erteilt Urs Brosi, Generalsekretär RKZ
Tel. 044 266 12 01, E-Mail: urs.brosi@rkz.ch